

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheld, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Ruperberg, Kadevornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beu i. z., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 108 Inzeratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto — Halver Erscheint wöchentlich 6 mal 1930
Freitag, den 9. Mai Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
und die Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“
und „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die in den Reichstet 1930 eingeführte erste Baurate für den Panzerkreuzer B gestrichen.

* Eine in Spanien von drei Generalen geplante Erhebung gegen das jetzige Regime ist im letzten Augenblick unterdrückt worden.

* Der Abrüstungsausschuß des Völkerbundes wurde zum 3. November d. J. nach Genf einberufen.

Und wieder Genf...

Man kann ein bekanntes Wort etwa dahin variieren: Der Weg nach Genf ist mit Verhandlungsaufschüben gepflastert. So war's, so ist's und so wird's wohl vorläufig auch bleiben.

Das war auch jetzt wieder der Auftakt zu der am Montag beginnenden Tagung des Völkerbundesrates. In Genf gibt es nämlich eine Abrüstungskommission — das heißt: eigentlich gibt sie von ihrem Dasein nur dadurch der Welt Kenntnis, daß sie wieder einmal vertagt wird. Was ihr drei Tage vor der Eröffnung der Ratssitzung auch jetzt wieder passierte. Sie hat aber nicht nur ein Dasein, sondern auch eine Aufgabe. Sie soll nämlich die große Abrüstungskonferenz „vorbereiten“, hat sich aber zunächst einmal mit diesem Konferenzplan bis zum Spätherbst verschieben lassen; aber dann...!

Allerdings fragt es sich doch, ob auf der Ratstagung — zu der übrigens diesmal auch die Außenminister Deutschlands, Englands, Frankreichs usw. erscheinen wollen — die Abrüstungsfrage so ganz in der Versenkung verschwinden wird, wie die Arrangeure des Spiels es wünschen. Man hat doch bis vor kurzem die lange Londoner Abrüstungskonferenz erlebt; allerdings dürften selbst die größten Optimisten nicht behaupten, daß dabei viel oder überhaupt etwas herausgekommen ist. Das erste wenigstens, was z. B. Mussolini nach der Konferenz tat, war der Bauauftrag von einem „Washington“-Kreuzer und 22 Unterseebooten für die italienische Marine. Denn die paar-wirklich zustande gekommenen Abmachungen der Londoner Konferenz gelten ja nicht für Frankreich und Italien; diese beiden Mächte sollten sich erst einmal selbst untereinander einigen, inzwischen ihre Seeaufrüstungen „dämpfen“. Wie das geschieht, zeigt das Vorgehen Mussolinis; und in Frankreich gedenkt man nicht anders zu verfahren.

Aber nun sollen in Genf die Einigungsverhandlungen losgehen — wenn sie nicht auch wieder aufgeschoben werden; England drängt nämlich ein bißchen. Sondern, der englische Außenminister, ist extra deswegen auf seiner Reise nach Genf für ein paar Tage in Paris angeland, um Herrn Briand gut zuzureden. Mussolini selbst ist nämlich „grundsätzlich“ zu solchen Verhandlungen bereit, weil er weiß, wie stark hieran die englische Regierung interessiert ist, damit der Londoner Seeabrüstungskonferenz hinterher noch sozusagen ein Erfolgschwänzchen angehängt werden kann. Und Rom legt aus leichtverständlichen seefriedspolitischen Gründen großes Gewicht auf ein gutes Verhältnis zu England; denn in London liegt der Besitz über den Schlüssel zum Mittelmeer: Gibraltar; Italien verfügt aber weder über Kohle noch Öl noch Eisen, heutzutage die drei Dinge, die man zum Kriegsführen braucht.

Natürlich werden jene Verhandlungen sein säuberlich hinter den Genfer Kulissen vor sich gehen, trotz der vom Völkerbundstatut „abgeschaffen“ Geheimdiplomatie. Möglicherweise werden die „Kleinen“ in Genf wegen der Abrüstungsverschiebung ein bißchen gelinden Krach machen, aber sehr mit Maßen. Die Luft in Genf ist eben so geduldig wie das Papier, auf dem die betreffenden Nebenprotokolle verfaßt werden. Und so wird auch wohl hinsichtlich der französisch-italienischen „Abrüstungs“-Differenzen wieder der am Genfer See landesübliche Aufschub das sogenannte Resultat der Verhandlungen darstellen.

Aber Briand hat ja noch etwas anderes ausgedacht, so etwas mit der Überschrift: „Völker Europas, vereinigt euch!“ Viel Glück wird er damit wohl kaum haben, denn vor kurzem hat man sich an demselben Orte auf der Wirtschaftskonferenz zollpolitisch derart „geeinigt“, daß hinterher doch jeder europäische Staat tut, was er will. Außerdem spulen da so allerhand Pläne einer Art „europäischer“ Militärkontrolle internationalen Charakters herum, eine Phantasterei, die nicht einmal schön ist. Denn Frankreich ist nicht nur die größte Militärmacht Europas, sondern gedenkt es auch fürderhin zu bleiben.

Und wenn Briand so sehr für die „Vereinigten Staaten Europas“ eintritt, dann mag er in Genf dem deutschen Außenminister einmal sagen, warum die — Saarverhandlungen nicht vom Fleck rücken. Das ist ja letzten — wenigstens theoretisch letzten Endes auch eine Angelegenheit, die nach Genf gehört, da ja der Völkerbund das Mandat für die Verwaltung des Saargebietes besitzt. Aber auch hierfür ist ja die Parole: Aufschub der Entscheidung.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Die Auflösung der Fideikommission in Preußen.

Durch das verkündete Gesetz vom 22. April über

Verzicht auf Panzerkreuzer B

Ausführliches Marineprogramm für 1931.

Erklärung Gröners.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages entwickelte sich bei der Beratung des Marineetat eine ausführliche Debatte über den Bau des Panzerkreuzers B, für den der Reichsrat bekanntlich die erste Rate in den diesjährigen Haushaltsplan des Reiches eingelegt hatte. In der Vorlage der Regierung war der Posten nicht enthalten, andererseits hatte das Kabinett Brüning auch keinen Einspruch gegen den Reichsratsbeschluß erhoben, vielmehr wurde dem Reichstage die Entscheidung anheimgestellt. In der Donnerstagberatung des Haushaltsausschusses erklärte nun Reichswehrminister Gröner, die Reichsregierung werde an dem Beschluß der früheren Regierung, auf Streichung der Rate für den Kreuzer B, diesmal festhalten. Vom Reichstage werde aber die Aufrechterhaltung des Beschlusses auf Vorlegung eines langfristigen Planes für Ersatzbauten der Marine verlangt werden.

Vorher hatte der sozialdemokratische Abgeordnete Stüdemann als Berichterstatter darauf hingewiesen, daß der Marineetat sich ebenso wie der des Reichsheeres in aufsteigender Linie bewege. Er begrüße es, daß eine größere Zahl von Offizieren aus dem Mannschafstande hervorgegangen sei. Er beantragte mit Rücksicht auf die ungeheure Notlage des Reiches, die vom Reichsrat eingelegte erste Baurate für das Panzerschiff B zu streichen.

Reichswehrminister Gröner

gab dann seine Erklärung ab, in der es hieß: „Die Mitglieder des Reichstages wissen, daß ich durchaus kein kritikloser Flottenschwärmer bin, sie wissen aber auch, daß ich den Erfolg unseres gänzlich veralteten Schiffsmaterials für unbedingt notwendig erachte. Diesen Standpunkt habe ich im vorigen Reichstabinett vertreten und auf die Einsetzung einer ersten Rate für das Panzerschiff B erst verzichtet, nachdem vom Reichstabinett einstimmig festgelegt wurde, daß mit dem Etat 1931 ein Schiffbauersahplan vorgelegt würde. Bei dieser Einstellung war es eigentlich selbstverständlich, daß ich dem Antrage Ostpreußens im Reichsrat, der eine kleine erste Rate für das Panzerschiff B vorlag, sympathisch gegenüberstand. Die Reichsregierung hatte keinen Anlaß, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu machen. Nur um den Zeitpunkt des Baubeginns handelt es sich, und die Entscheidung hierüber bittet die Reichsregierung den Reichstag selbst zu treffen. Ich nehme an, daß der Reichstag an seiner früher gefassten Entscheidung auf Vorlage eines langfristigen Planes für Ersatzbauten festhält. Die Reichsregierung wird ihrerseits den Beschluß der früheren Reichsregierung in dieser Frage aufrechterhalten.“

In der nachfolgenden Auseinandersetzung sprachen für die Baurate zum Panzerkreuzer B die Vertreter der Wirtschaftspartei und der Deutschnationalen, während der Volksparteiler die Vertagung bis zum Vorlegen des Marinebauprogramms von 1931 vorschlug.

Ablehnung der Baurate.

Die erste Baurate für das Panzerschiff B wurde schließlich im Ausschuß abgelehnt. Gegen die Baurate stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und zwei Zentrumsabgeordnete. Der Stimme enthielten sich die Bayerische Volkspartei und ein Zentrumsabgeordneter. Für die erste Rate stimmten die übrigen Fraktionen und ein Zentrumsabgeordneter.

Vereitelter Militärputsch in Spanien

Revoltierende spanische Generale.

Verschwörung rechtzeitig entdeckt.

Die Verhältnisse in Spanien können sich auch nach dem Rücktritt des Diktators Primo de Rivera, dem alsbald sein überraschender Tod folgte, nicht zu einigermaßen andauernder Ruhe gestalten. Jetzt kam man wieder einem größeren Komplott mehrerer Generale auf die Spur, anscheinend im letzten Augenblick vor der Erhebung gegen das jetzige Regime. Der Plan der Revolte ging von der konservativen Seite aus. Der Führer war der ehemalige Innenminister Martinez Anido. Dem Ministerpräsidenten, General Berenguer, gelang es aber in



General Anido.



General Berenguer.

der Nacht zum Donnerstag, den vorbereiteten Staatsstreich im Keime zu ersticken.

Die Generale Martinez Anido und Barrera (ehemaliger Generalkapitän von Katalonien) versuchten, auf neue eine Diktatur zu errichten, angeblich, um den Hindernissen, denen die Monarchie begegnet, ein Ende zu bereiten. Der Generalkapitän von Madrid, der Bruder des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, hat diesen über die Mächenschaften der beiden Generale unterrichtet und es wurde eine Überwachung über beide Generale verhängt. Die linksstehenden Elemente, die die Pläne der beiden Generale der Diktatur kannten, kamen bei dem ehemaligen liberalen Minister Villa-Nueva zusammen. Etwa dreißig Personen nahmen an dieser Versprechung teil, darunter der Marquis von Albuca, der Sozialistenführer Le Roux und mehrere andere linksstehende Führer. Nach der Versammlung begaben zwei Teilnehmer sich zum General Berenguer, um ihm die Tatsachen auseinanderzusetzen und mitzuteilen, daß die liberalen Elemente gegen die Möglichkeit einer neuen Diktatur kämpften würden. Der Regierungschef ließ alle Maßnahmen ergreifen, um die Mächenschaften, auf die man ihn aufmerksam gemacht hatte, zu nichte zu machen.

Seit Februar vorbereitet.

Die Treibereien der Generale Anido, Barrera und Saro nahmen im Februar ihren Anfang. Primo de Rivera war in den letzten Wochen seines Lebens noch selbst aktiv an ihnen beteiligt. General Barrera wurde damals von seinem Posten in Barcelona abberufen. Zurzeit befindet sich Anido in seiner Wohnung in Madrid, wo er scharf überwacht wird. Barrera ist augenblicklich ebenfalls unter Verwahrung in Barcelona. Auf einige Regimenter gestützt, wollten sie die von ihnen geplante Umwälzung gewaltsam erzwingen.

Osterreich.

Dr. Seipel tritt von der christlichsozialen Parteileitung zurück.

Dr. Seipel hat der christlichsozialen Parteileitung mitgeteilt, daß er den Parteivorstand nicht wieder übernehmen wolle. Daraufhin wird die Reichsparteileitung zusammengetreten, um einen neuen Parteivorstand vorzuschlagen, der dann durch den Parteirat gewählt werden soll. Es verlautet, daß der neue Parteivorstand der Vizekanzler und Seeresminister Vaugoin sein wird.

Nordamerika.

Endtermin für deutsche Schadenersatzansprüche.

Der Schiedsrichter Remick, der auf Grund des amerikanischen Freigabegesetzes über die Ansprüche der deutschen Reedereien auf Entschädigung für die im Weltkrieg beschlagnahmten Schiffe zu entscheiden hat, erließ eine Verfügung, durch die als Endtermin für die Einreichung des Beweismaterials der 15. Mai, für die Einreichung der Schriftsätze der 20. Mai und für die mündlichen Verhandlungen die am 19. Mai beginnende Woche festgesetzt werden. Am 25. Mai werde er das von beiden Seiten Vorzubringende als endgültig vorgebracht betrachten und alsdann mit der Ausarbeitung seiner Entscheidung beginnen.

Oberschlesien fordert Anerkennung als Notstandsgebiet.

In der Vollsitzung der Oberschlesischen Industrie- und Handelskammer in Oppeln wurde auf die schwere Notlage der Provinz Oberschlesien hingewiesen, die durch den weiteren Rückgang in der Kohlen- und Eisenindustrie gestiegen sei. Den Auswirkungen des deutsch-polnischen Handelsvertrages werde mit Besorgnissen entgegengesetzt. Kritik wurde am Disprogramm geübt, das für Oberschlesien unzureichende Hilfsmassnahmen vorsehe. Die Beratung endete mit einer Entschließung, in der von der Reichs- und der preussischen Staatsregierung die Anerkennung Oberschlesiens als wirtschaftliches Notstandsgebiet gefordert wird.

Kreistagsitzung am 7. Mai 1930.

Nach Begrüßung der fast vollzählig erschienenen Kreistagsabgeordneten eröffnete Landrat Graubner die diesjährige Kreistagsitzung zur Beratung des Haushaltsplanes und verpflichtete zunächst die in den Kreistag neu eintretenden Herren Gierstner, Ehringhausen, Kesenbaum, Nachrodt, Becker, Neuenrade und Fernholz, Giesloh durch Handschlag zur gewissenhaften Erfüllung ihrer Amtspflichten. Alsdann stellte der Vorsitzende dem Kreistag den vom Herrn Minister des Innern neu überwiesenen Regierungs-Mitglied Dr. Krause vor und sprach die Hoffnung aus, daß Herr Krause sich bald ebenso gut hier einleben möge, wie das bei Herrn Regierungs-Mitglied Dr. Rütten der Fall war, dessen so frühzeitige Verletzung Kreisrat und Kreisverwaltung lebhaft bedauerten. — Aus der dann folgenden längeren Rede des Vorsitzenden, mit der er den Haushaltsplan im Namen des Kreisrat und Kreisverwaltung entnahm, entnehmen wir folgende Gesichtspunkte:

Eine der vornehmsten Aufgaben des Kreises war im vergangenen Jahre und wird namentlich auch in diesem Jahre sein die Sorge für die zahlreichen Erwerbslosen. Durch den Ausbau der ersten beiden Bauabschnitte der Straße Neuenrade-Kohlberg war es im abgelaufenen Jahresjahre möglich, rd. 16 000 Tagewerke für die Erwerbslosen zu erreichen. Das Einberufen zwischen den Erwerbslosen und dem Bauunternehmer der neuen Straße war anerkennenswert gut, sodaß der Sinn und Zweck der Arbeit als Notstandsarbeit erreicht worden sein dürfte. Als weitere Notstandsarbeiten ist für die nächsten Wochen die Fortsetzung der Straße vom Kohlberg nach Dahle und die Inangriffnahme der Straße Anschlag-Bergfeld im Amtsbezirk Halber in Aussicht genommen. Die Vergebung dieser Arbeiten, die der Kreistag seit Jahresfrist bereits beschlossen hat, ist lediglich auf die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zurückzuführen. Auf die stets wiederholten Anträge der Verwaltung ist aber nun nach einem gerade heute eingegangenen Erlaß des Landesamtspräsidenten mit der Bereitstellung der erforderlichen Mittel zu rechnen, sodaß die noch nicht ausgeführten Notstandsarbeiten im Rahmen der vom Kreistag bewilligten Gelder durchgeführt werden können. Der Vorsitzende betonte, daß er sich darüber klar sei, daß die Beschäftigung von Erwerbslosen nur eine Notmaßnahme sei und daß durch sie nicht die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage behoben werden könne. Dazu sei seiner Ansicht nach ein Eingreifen der Reichs- und Staatsregierung, namentlich auf dem Gebiete des Wohnungsbaues — der Schlüsselwirtschaft — erforderlich. Leider habe die Regierung für den Wohnungsbau ganz verschwindend geringe Mittel in diesem Jahre zur Verfügung gestellt, sodaß mit einer Belebung der Bautätigkeit im Kreise nicht gerechnet werden könne. Namentlich aus diesem Grunde habe der Kreis von einer Förderung des Wohnungsbaues, wie sie im vorigen Jahre planmäßig und mit Erfolg betrieben werden konnte, für dieses Jahr abgesehen. Das schließt aber nicht aus, daß in besonders dringenden Fällen, namentlich bei Kinderreichen oder schwerkranken Familien der Kreisausschuß zu einer Hilfe bereit sei. Dieser Gedanke des Vorsitzenden wurde durch einen im Laufe der Sitzung eingebrachten und vom Kreistag einstimmig angenommenen Antrag der sozialdemokratischen Partei unterstützt, wodurch der Kreisausschuß ersucht wird, auch in diesem Jahre in dringenden Fällen Bauten zu finanzieren und zu diesem Zweck ermächtigt sein soll, nötigenfalls ein Darlehen bis zu 50 000 RM. aufzunehmen.

Aus der Tätigkeit der Kreisverwaltung auf dem Gebiete der Förderung der Landwirtschaft ist hervorzuheben, daß das landwirtschaftliche Mustergut Elmingshausen in der Gemeinde Balber zur Zeit vom dem Preussischen Ministerium für Landwirtschaft ausgebaut wird und in einer den Verhältnissen der dortigen Gegend angepaßten Form demnächst als Musterwirtschaft betrieben werden soll. Außerordentlich erfreulich hat sich das Bestehen der neu eingerichteten Mädchenklasse an der landwirtschaftlichen Schule in Lüdencheid gestaltet. Bedauerlich ist nur, daß für jeden Winterkursus nur etwa 15 Mädchen aufgenommen werden können, während die Anmeldungen sich auf das Doppelte bis Dreifache belaufen.

Die vom Kreis vor 2 Jahren in die Wege geleitete Aufzuchtaktion, für die auch in diesem Jahre wieder Mittel eingestellt sind, hat sich recht gut bewährt, namentlich das Interesse der Waldbesitzer an dem Aufbau und der Pflege ihres Waldes wachgerufen.

Leider ist es der Verwaltung noch nicht möglich gewesen, dem Berufsschulwesen, namentlich im Holmetal, wie das der Kreistag schon mehrfach gewünscht hatte, neues Leben zuzuführen. Die Arbeiten sind dadurch nicht zum Abschluß gekommen, daß der Sachbearbeiter Assessor Rütten vor 2 Monaten verstorben wurde und gleichzeitig auch ein Degenerationswechsel bei der Regierung in Arnberg eintrat. Der Vorsitzende verspricht, die Dinge mit allem Nachdruck noch während des Sommers zu fördern und hofft, dem Kreistag bis zum Herbst bestimmte Vorschläge bezüglich Ausbau des Berufsschulwesens im Kreise machen zu können.

Bezüglich der Umgemeindungen teilte der Vorsitzende mit, daß Herr Regierungspräsident in Arnberg die Umgemeindungswünsche der Stadt Lüdencheid vor einigen Wochen an Ort und Stelle geprüft habe. Eine Einigung zwischen Stadt- und Landgemeinde Lüdencheid sei noch nicht erzielt, doch habe er aus den Verhandlungen den Eindruck, daß die Regierung jede Schädigung der Landge-

meinde unbedingt vermeiden wolle. Die Verhandlungen schweben zur Zeit noch. — Der Antrag der Stadt Plettenberg auf Eingemeindung des gesamten Amtes Plettenberg wird von der Kreisverwaltung weiter bearbeitet. Der Landrat selbst teilt mit, daß er einer Vereinfachung der Kommunalverwaltung in dem heutigen Bezirk von Stadt und Amt Plettenberg durchaus freundlich gegenüberstehe, daß er sich jedoch niemals bereitfinden lassen könne, einer einfachen Eingemeindung des gesamten Amtes Plettenberg in die Stadt Plettenberg zuzustimmen, weil dadurch die Selbstverwaltung in der Landgemeinde zerstört werde. Die Ergebnisse der Umgemeindungen im Ruhrgebiet haben allen beteiligten Stellen, so namentlich auch der Regierung in Arnberg, wie der Landrat persönlich weiß, sehr zu denken gegeben, sodaß auch die Regierung der Eingemeindung rein ländlicher Gebiete in eine Stadt sehr zurückhaltend gegenübersteht. Die Angelegenheit wird im übrigen den Kreisausschuß in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen.

Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege hat der Kreisausschuß am 1. Januar d. J. eine Kinderärztin als Kreis-Kommunalärztin für die Kinderfürsorge, von der Mütterberatung ab bis zum 14. Lebensjahre, zunächst probeweise auf 1 Jahr angestellt. Soweit bis heute ein Urteil abgegeben werden kann, hat diese im Interesse der Kinder und heranwachsenden Jugend getroffene Einrichtung in weiten Kreisen der Bevölkerung Anklang gefunden. Einen endgültigen Bericht behält sich die Verwaltung bis zum Herbst-Kreistag vor.

Die Maßnahmen auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der sozialen Fürsorge sind, soweit das die Mittel gestatten, weiter ausgebaut worden. Insbesondere soll demnächst der sogenannten nachgehenden Fürsorge besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zum Schluß stellte der Vorsitzende fest, daß es gelungen sei, den gleichen Fehlbetrag wie im Vorjahre von 73 000 RM. auch in diesem Jahre zu belassen, wobei die Prosenträge der Umlage sogar zu Gunsten der Gemeinden um eine Kleinigkeit gesenkt werden konnten. Der Haushaltsplan schließt ab mit einer Gesamteinnahme und Ausgabe von 3 623 000 RM.

Nachdem dann der Vorsitzende die einzelnen Etatspositionen vorgetragen und erläutert hatte, erfolgte die Einzelberatung der Haushaltspläne. Im Laufe dieser Verhandlungen wurde ein Antrag auf Erhöhung einer Ausgabeposition für Kriegsbeschädigtenfürsorge abgelehnt, da in dem Haushaltsplan bereits eine besondere Position zur Verfügung des Kreisausschusses eingelegt ist und hieraus ein etwaiger Mehrbedarf für Kriegsbeschädigtenfürsorge Deckung finden kann.

Daraufhin wurden die Haushaltspläne in der vom Kreisausschuß vorgeschlagenen Weise festgesetzt. Der Fehlbetrag wird aufgebracht mit 60% nach den Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer und mit 40% nach den vom Staate veranlagten Realsteuern. Es ergibt sich damit ein Zuschlag zu den Ueberweisungssteuern von 9,9% und ein Zuschlag zu den Realsteuern von 12,2%. Der Kreisausschuß wurde ermächtigt, die Hundertsätze der Zuschläge entsprechend anderweit festzusetzen, wenn sich nach dem Ergebnis der Veranlagung oder sonstigen Ermittlungen die Summe der Ueberweisungssteuern oder das Aufkommen aus Realsteuern ändern sollte. Der Kreistag beschloß ferner die Weitererhebung eines Zuschlages zur Grunderwerbssteuer von 2%. Es war eine erneute Beschlussfassung hierüber notwendig, weil Zweifel darüber entstanden waren ob der früher bereits hierüber gefasste Kreistagsbeschluss nach zeitweiliger Außerkrafttreten des Finanzausgleichsgesetzes noch weiterhin in Wirksamkeit sei.

Einstimmig wurde der Aufnahme eines Darlehens aus dem in der Provinz Westfalen gebildeten Dedlandkultur-fonds bis zum Höchstbetrage von 20 000 RM. jährlich zugestimmt. Die eingehenden Beträge sollen als Darlehen vornehmlich an Einzelbesitzer nach besonderen von dem Herrn Oberpräsidenten aufgestellten Grundrissen weitergegeben werden. Es ist zu erhoffen, daß hierdurch die Kultivierung von Dedlandereien erfolgreich gefördert wird.

Zum Vertreter des Kreises Altena in der ersten Verbandssammlung des Wupperverbandes wurde Landrat Graubner gewählt.

Die Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen wurden dem Vorschlage des Kreisausschusses entsprechend mit einer Abänderung wiedergewählt.

In den Jugendamtsausschuß des Kreises Altena wurden die Herren Lemke in Heesfeld, Schulte in Altena und Schabe in Altena als Lehrpersonen und die Herren Fritz in Plettenberg, Rudolf Better in Werdohl und Albert Hoffmann in Werdohl, als in der Jugendwohlfahrt erfahrene Mitglieder gewählt.

Einstimmig stimmte der Kreistag der Uebernahme der bisherigen Provinzialstraße Augustenhal-Brüninghausen-Tredinghausen-Herbel in das Eigentum, die Unterhaltung und Verwaltung des Kreises Altena vom 31. 3. d. J. ab zu und ermächtigte den Kreisausschuß, mit der Provinz eine entsprechende vertragliche Vereinbarung zu treffen. Die Uebernahme dieser Straße in die Verwaltung des Kreises wurde von der Provinz verlangt, nachdem eine Anzahl Gemeindestraßen in Gesamtlänge von rd. 35 km in die Provinzialverwaltung übernommen worden sind.

Mit Worten des Dankes für die geleistete Arbeit schloß der Vorsitzende die Verhandlungen.

in Holland vergraben haben soll, und daß man nun ans Licht schaffen will. Da die Ausgrabungen aber Geld kosten, hat man Geldgeber gesucht und selbstverständlich auch gefunden; denn Leute, die für so was Geld haben, finden sich immer.

Das Faß mit dem Schatz, das Gräfin Sylvia im Trancezustand gesehen hat, und ein Stück von einem Eichenstamm, auf das sie gleichfalls hingewiesen hatte, sollen nun tatsächlich „gefinden“ worden sein. Das Faß ist noch nicht ganz freigelegt, aber man weiß bereits, daß es mit einer drei Zentimeter starken Strohschicht ausgelegt ist. Da die Schatzgräber jetzt ganz aus dem Häuschen sind, hat sich die Polizei der Sache angenommen und das noch nicht ausgegrabene Faß unter behördlichen Schutz gestellt, damit es nicht gestohlen werde. Außer dem Faß soll noch ein bis oben hin mit Goldstücken gefülltes Gefäß in der Erde liegen. Viele behaupten allerdings, daß die ganze Sache ein schöner „Bluff“ sei, und daß die Schatzgräber alles, was man bisher gefunden habe, selbst vergraben hätten, um noch ein bißchen mehr Geld zu erlangen. Nun, man wird ja wohl bald sehen, was dahinter steckt!

Was man noch wissen muß.

Verhaftung eines Landtagsabgeordneten.

Der mecklenburg-strelitzische Kommunistenführer, Landtagsabgeordneter Erich Schmidt, ist in Neubrandenburg verhaftet und gleich nach seiner Vernehmung in das Neustreitzer Untersuchungsgefängnis übergeführt worden.

Polnische Wirtschaft.

In Bielitz hat die Polizei eine Schiebung bei der Ketrutenausshebung aufgedeckt. Es wurden 15 Personen aus angesehenen Industrie- und Handelskreisen verhaftet, die einem Militärarzt Bestechungsgelder gaben und von ihm die Befreiung vom Militärdienst erlangten.

2000 Erdbebenopfer in Persien.

Schwere Erdstöße haben in dem stark bevölkerten Nordwestbezirk von Urmia und Salmasi furchtbare Zerstörungen in Dörfern und Städten angerichtet. Die Stadt Salmasi ist völlig zerstört. Bisher wurden 2000 Tote gemeldet.

Deutscher Rennfahrer tödlich verunglückt.

Beim Training für die am Sonntag stattfindenden Automobilrennen auf der Strecke Königsaal-Jilowitsch bei Prag stürzte der reichsdeutsche Rennfahrer Stegmann, Inhaber des vorjährigen Rekordes, mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er nach Überführung in das Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Straßenbahnzusammenstoß in Prag.

In Prag ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Die Plattform der beiden Wagen stießen sich ineinander und die Wagen wurden aus den Gleisen geschleudert. Elf verletzte Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Sechs Tote bei einem Flugzeugabsturz.

Bei dem Absturz eines Flugzeugs zwischen Aguas Calientes und Jacatecas (Mexiko) kamen sechs Personen ums Leben.

Sport am Wochenende.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland-England drückt dem nächsten Wochenende seinen Stempel auf. Erst am letzten Sonntag ging in Zürich das siegreich verlaufene Spiel gegen die Schweiz vonstatten und sechs Tage später schon das seit langem sehnlichst erwartete Treffen gegen England. Wie sind die Chancen? Wir glauben, daß weder die Optimisten noch die Pessimisten recht behalten, wir werden weder gewinnen noch hoch verlieren! Der englische Fußballsport hat im letzten Jahrzehnt bestimmt nicht solche Fortschritte gemacht wie der deutsche, sein Formstandard war eben schon weit vor dem Kriege so hoch, daß andere Nationen Jahre dazu gebraucht haben, um überhaupt in Englands Nähe gelangen zu können. Und wenn man eine gewisse Höhe erreicht hat, dann geht es eben nicht mehr höher. England scheint bereits so weit zu sein, von uns darf man das aber noch nicht annehmen. Immerhin haben wir aber in den letzten Jahren so viel Fortschritte gemacht, daß man auf ein günstiges Abschieden rechnen darf. Unsere Elf, fast dieselbe, die am Sonntag mit 5:0 über die Eidgenossen triumphierte, hat sogar große Chancen, den Engländern ein offenes Spiel zu liefern. Man braucht doch nur an das Treffen im vergangenen Jahr gegen Schottland zu denken. Niemand hatte den Deutschen eine Chance gegen die Fußballherren der Welt gegeben, und wir spielten 1:1. Hätte Stuhlschaut den Schotten nicht fräulich leichtsinnig ein Tor geschenkt, dann wäre das Treffen sogar gewonnen worden! Geben wir uns also ruhig eine Chance gegen England, das beste ist schließlich, wir erwarten einen knappen Sieg der Briten, der läte niemand weh. Die anderen Ergebnisse im Fußballsport verlaufen daneben. In Norddeutschland wird der zweite Platz zwischen Hannover 96 und Arminia Hannover entschieden, in Westdeutschland der dritte zwischen Sülz 07 und Fortuna Düsseldorf. Berlin führt seine vierte Hauptstadtrunde durch, beteiligt sind u. a. noch Hertha B. S. C. und Tennis Borussia. Daneben läuft eine ungeheuer große Zahl von Privatspielen aller Art. Die Turner führen ihre letzten Vorrundenspiele durch, in Kottbus stehen sich Rotblau 61, der brandenburgische Meister, und der M. T. V. Altenburg, Thüringens Meister, gegenüber.

Im Lager der Handballspieler ist es ebenfalls äußerst lebhaft. Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik bringt ihre Handballmeisterschaft mit der ersten Zwischenrunde weiter, im Turnerlager gibt es unzählige viele Privat- und Stadtreffen.

Die Deutschlandrundfahrt wird mit der vierten Etappe von Erfurt nach Schweinfurt fortgesetzt, daneben rangieren ungeheuer viele Bahn- und Straßenrennen.

Die Davis-Pokal-Spieler gehen bereits zur zweiten Runde über, an der Deutschland allerdings leider nicht mehr beteiligt ist. In Wiesbaden geht das erste internationale Turnier in Deutschland in dieser Saison zu Ende, in Wien die österreichischen Meisterschaften, an denen u. a. Cilly Aussem, Prenn und Kleinschroth beteiligt sind.

Die Ruderer treten in Berlin mit dem großzügig angelegten „Ruder durch Berlin“ an die Öffentlichkeit.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte

vom Verkaufstage 6. Mai 1930.

Auftrieb: 1913 Stück Ferkel und Läuferchweine.

Es kosteten im Großhandel:

Ferkel (Durchschnittsqualität):

6-8 Wochen alt Mark 35.— bis 42.—

8-12 Wochen alt Mark 43.— bis 54.—

Läuferchweine:

3-4 Monate alt Mark 55.— bis 65.—

4-6 Monate alt bis Mark 90.—

Markterlauf: Langsam.

Die Saaten gut durch den Winter gekommen

Saatenstand im Reich Anfang Mai.

Durch das vorherrschend milde Wetter in Verbindung mit reichlichen Niederschlägen ist das Pflanzenwachstum im April allgemein gefördert worden.

Der Stand der Wintersaaten

wird durchweg befriedigend beurteilt. Verschiedentlich ist das Wachstum etwas zu dicht und üppig geraten, so daß spätere Lagerung befürchtet wird. Für Sommergetreide ist die Aussaat allenthalben durchgeführt. Die jungen Saaten laufen im allgemeinen gut und schnell auf. Nicht selten wird aber über starke Verunreinigung geklagt. Die Bestellung der Hackfrüchte ist in vollem Gange. In einigen süd- und westdeutschen Gebietsstellen ist sowohl das Legen der Kartoffeln als auch die Aussaat der Rüben bereits zu Ende geführt. Auf den Wiesen und Weiden sowie den sonstigen Futter-schlägen hat das Wachstum kräftig eingesetzt. Mehrfach wird das Vieh schon auf die Weide gebracht. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergibt sich im Reichsbereich:

folgende Begutachtung:

Winterroggen 2,4 (Vormonat 2,5), Winterweizen 2,...

Winterpelz 2,4 (2,5), Wintergerste 2,5 (2,7), Klee 2,6, Luzerne 2,4, Bewässerungswiesen 2,3, andere Wiesen 2,5.

Die Auswinterungsschäden

halten sich beim Wintergetreide in engen Grenzen, so daß Umpflügungen nur in beschränktem Umfang notwendig sind. Bei Klee- und Luzerneschlägen sind Neubestellungen infolge Dürreschäden und Mäusefraß in etwas größerem Maße erforderlich. Im Reichsmittel betragen die Umpflügungen in Prozent der Anbaufläche bei Winterroggen 0,1 (im Vorjahr 1,8), Winterweizen 0,7 (6,3), Winterpelz 0,9 (2,9), Wintergerste 0,2 (18,3), Klee 1,2 (4,5), Luzerne 1,5 (2,7).

Schatzgräberei in Zaandam.

Ein Faß mit Gold und Edelsteinen.

Eine sehr merkwürdige Schatzgräbergeschichte beschäftigt seit einiger Zeit die Holländer. Ein Herr Lang-wirt aus Würzburg hat die Sache in Auf gebracht, und ein Medium, das sich „Gräfin Sylvia“ nennt, hat den Schatz, der ausgedrungen werden soll, bereits „visionär“ gesehen. Es handelt sich um ein Faß mit Gold und Edelsteinen, das ein Kapitän de Wbbenon bei Zaandam

ders trocken, und die Lagerung erfolge besonders sorgfältig. Die Roggenreserve könne also bequem noch bis zum nächsten Jahre durchgehalten werden. Die Einführung eines differenzierten Zolles auf Gerste zur Verfüttung würde, so erklärt man, gegenüber der konsequenten, langfristigen Roggenpolitik nur zu neuen unerwünschten Futtergetreideeinfuhren anregen. Die Roggenkonventionen mit Polen hätten Deutschland bisher tatsächlich nur geringe Ausfuhrmöglichkeiten gegeben.

Spione und Provokateure.

Berufsverhandlung gegen Orlov und Pawlanowitsch.
Vor dem Landgericht II in Berlin begann die Berufsverhandlung gegen Orlov und Pawlanowitsch, die beide bekanntlich wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges gegen den amerikanischen Journalisten Knickerbocker zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren.

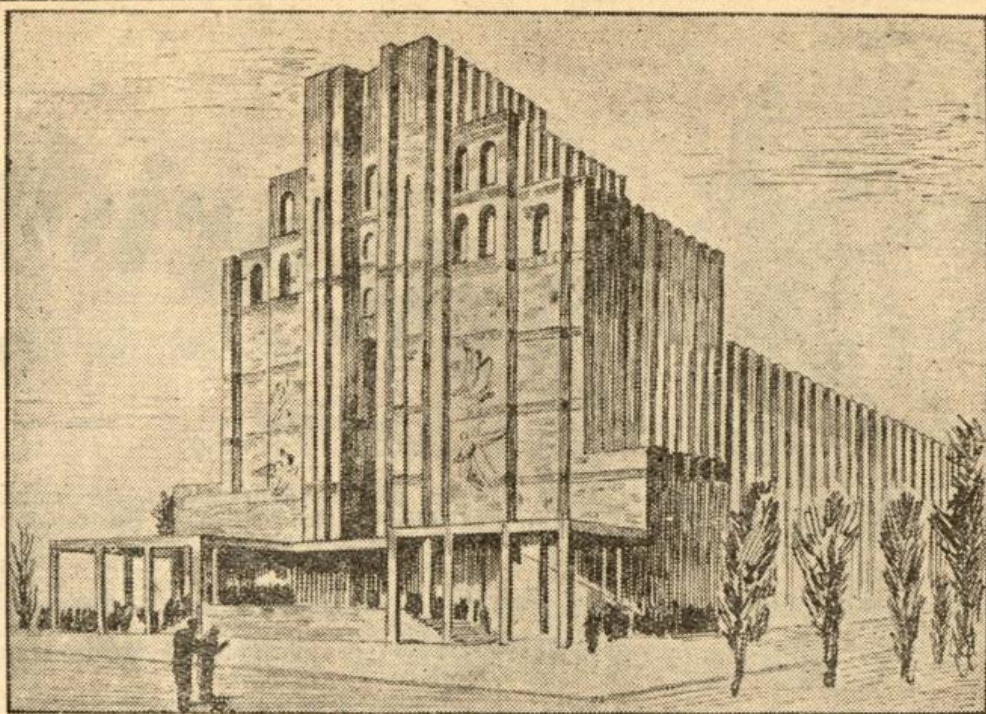
Im Jahre 1928 wurden die amerikanischen Senatoren Borah und Norris verdächtigt, daß sie sich von den Sowjets hatten bestechen lassen. Auf der Suche nach den Fälschern kam der in Berlin tätige Journalist Knickerbocker mit Pawlanowitsch in Verbindung, der ihm gegen Bezahlung entsprechendes Material verschaffte, das sich als gefälscht erwies. Die Spur führte weiter zu dem ehemaligen russischen Staatsrat Wladimir Orlov, der als Flüchtling in Berlin lebte und als einer der

Führer der antibolschewistischen Bewegung in Europa anzusprechen ist. Trotzdem diese Tätigkeit den Bolschewisten bekannt war, konnte Orlov eine Zeitlang in der Tscheka den Justizkommissar spielen. Ebenso trat auch der frühere Offizier Pawlanowitsch zum Schein in die Dienste der G. P. U., wurde entlarvt, sollte erschossen werden, wurde jetzt aber wirklich Tschekist und von den Russen mit falschen Papieren nach Berlin geschickt.

Unter den von ihm geleisteten Schriftstücken befand sich ausnahmsweise ein echtes, durch das erwiesen wurde, daß die seinerzeit in Rußland verhafteten reichsdeutschen

Studenten Kundermann und Wolsch einem agent provocateur zum Opfer gefallen waren. Die Reichsregierung zahlte für diesen Brief 8000 Mark und konnte auch die Freilassung der schon zum Tode Verurteilten bewirken.

Orlov bestreitet wieder die Fälschungen und behauptet, die G. P. U. müsse diese gefälschten Dokumente, die er nur abgeschrieben habe, absichtlich weitergegeben haben, um ihn und seine Mitarbeiter zu diskreditieren.



Der preisgekrönte deutsche Entwurf für eine Kathedrale in Belgrad.

Bei dem internationalen Wettbewerb für den Entwurf einer neuen Kathedrale in Belgrad, bei dem 160 Vorschläge aus ganz Europa eingingen, fielen die ausgefeilten

drei Preise an deutsche Architekten. Den Sieg errang der hier gezeigte Entwurf des Dortmunder Architekten Josef Wenckler.

Anneliese Lemmer bans Gust. Krampe

Verlobte.

Halver, Schalksmühle,
10. Mai 1930.

Bei der offenen Handelsgesellschaft W. Berg-
haus Söhne Oberbrügge (H. R. N. 275) ist
heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Der Fabrikant Alfred Berghaus und der
Kaufmann Hugo Asbeck, beide in Ober-
brügge sind zu Liquidatoren bestellt. Sie sind
berechtigt, die Liquidationsfirma einzeln zu ver-
treten.

Lüdenscheid, den 6. Mai 1930.

Das Amtsgericht.

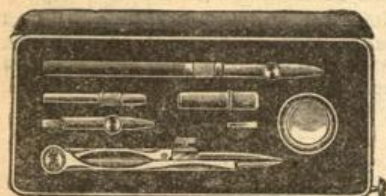


Weltruf!
haben die
**Abfah-
Ferkel**

der berühmten schweren westfälischen sowie hanno-
verschen Rasse, fleischfrei, langgestreckt, mit Schlapp-
ohren, die besten zur Zucht und Mast. Liefere
hier von jedem Posten reell unter Nachnahme.

Offertiere freibleibend:
6-8 wöch. 26-30 Mk., 8-10 wöch. 30-34 Mk.
10-12 " 34-39 " 12-15 " 39-47 "
Größere nach Gewicht billigst. Garantie für prima
Tiere, beste Fresser, sowie völlig gesunde Ankunft
noch 10 Tage nach Empfang. Es kommen nur aller-
beste, direkt vom Züchter stammende Tiere zum
Verband, daher widerstandsfähig. Verpackung wird
berechnet, aber auch zurückgenommen. Viele Dank-
schreiben und Anerkennungen beweisen die streng
reelle Lieferung. Bitte genaue Bahnstation angeben.

Heinrich I u s s, Ferkelversand
Schloß-Holte 27 i. Westf. Fernruf 53
Zweitgrößtes und ältestes Geschäft am Plage.



Bernickelle Schul-Reißzeuge

in gangbarsten Zusammenstellungen für Mittel-
und Fortbildungsschulen,
vorhanden bei

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 11. Mai
9 Uhr Abendmahlsfeier Pastor Stommel. 10 Uhr
Gottesdienst Pastor Stommel. 11 Uhr Taufen
und Kindergottesdienst. Bücherausgabe der
kirchlichen Volksbibliothek. Nachm. 2 Uhr Gottes-
dienst in Oberbrügge. Dienstag abds. 8 Uhr
Kirchenchor. Donnerstag abds. 8 Uhr Vorbereit-
ung für den Kindergottesdienst. Freitag abds.
8.30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 11. Mai
8 Uhr Jungfrauenverein Abmarsch vom Vereins-
haus nach Halverscheid. 4.30 Uhr Bibelfunde, 8

Uhr Junglingsverein Unterhaltung. Montag 8
Uhr Junglingsverein Turnen. 8.30 Uhr Jung-
frauenverein Bibelfundpredigt P. Stommel. Mitt-
woch 4 Uhr Missionshandlungsstunde. 8.30 Uhr
Junglingsverein Bibelfundpredigt. Freitag 8.30
Männerchor. Samstag 8.30 Uhr Gebetsstunde.

Freie evangl. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a
Sonntag morgen 9.45 Uhr Erbauungsstunde
11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Bibel-
stunde. Donnerstag abends 8.30 Uhr Gebetsstunde

Blaukreuzverein. Sonntag, den 11. Mai 3 Uhr
Bibelfunde. Donnerstag, den 15. Mai, abds. 8.30
Uhr Bibelfundpredigt.

Eröffne

Samstag, den 10. Mai
meinen **Wirtschaftsbetrieb**

und halte mich Freunden und
Gönnern bestens empfohlen.

Hugo Patberg,
Auf der Mark b. Kierspe.

Märkische Lichtspiele Kierspe.

Vorführungen am:
Samstag, dem 10. Mai abends 8.30 Uhr
Sonntag, dem 11. Mai abends 8 Uhr

Das Grabmal einer großen Liebe!

Das Vermächtnis eines Blinden. — Die
Sklavin — stärker als der Tod
in 6 spannenden Akten.

Die Todeskurve von Hillburg-Rock

um das Herz der blonden Kitty — aus der
Bahn gedrängt
eine Sensation in 7 Akten.
Dazu das reichhaltige

Beiprogramm.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 11.
Mai: 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr
Hochamt mit Predigt. Montag und Donnerstag
abends 8 Uhr Mai-Andacht.

Ev. Kirchengemeinde Brügge. Samstag 8 Uhr
Monats-Versammlung des Evangel. Vereins
Sonntag 10 Uhr Gottesdienst (Mittwoch), 11.15
Uhr Kindergottesdienst Dienstag 8.30 Uhr Ju-
gendverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelfunde 8 Uhr
Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag
10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottes-
dienst. 5.30 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Gemein-
schaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Diens-

TRIUMPH

ist und bleibt der
beste Gegenwert
für Ihr Geld



Noch größere
Kraftreserve!

6 PS Leistung und doch
steuer- u. führungsfrei
Preis von 790.— RM an

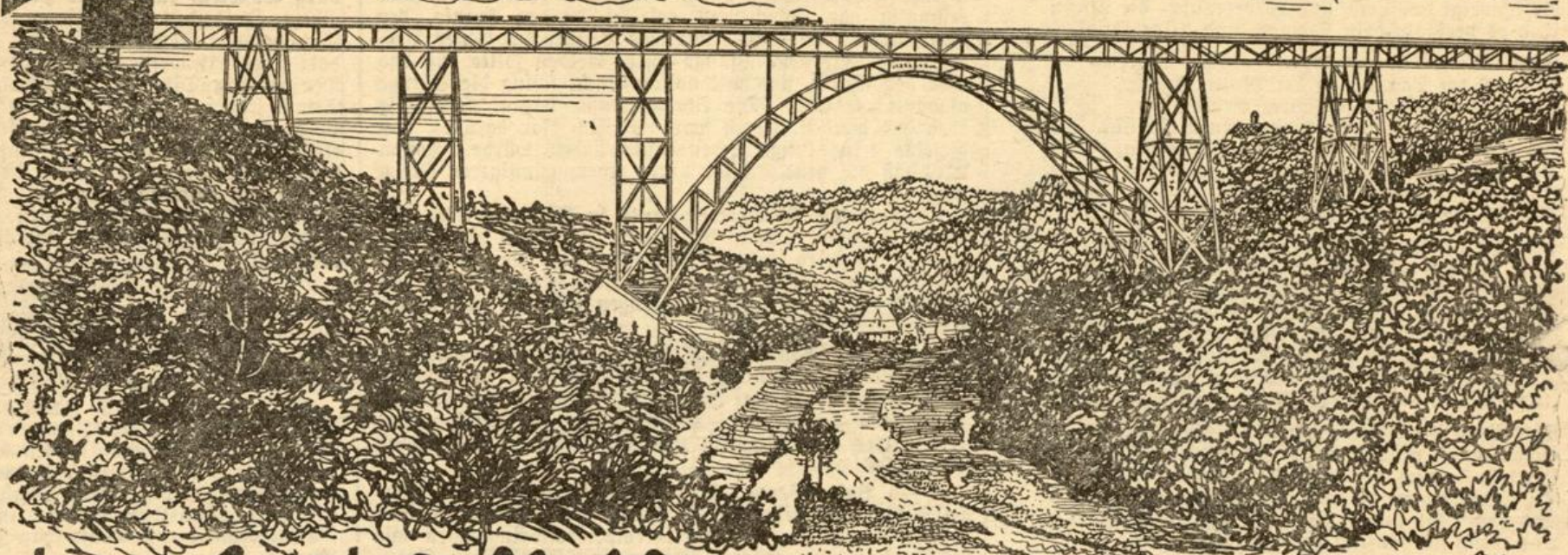
**DAS MOTORRAD
HÖCHSTER QUALITÄT**
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A. G.

Vertretung:

Joh. Chr. Herdepe Söhne,

Halver i. Westfalen. — Fernruf 160.

Schlüsselfür mein im Leben die Zukunft



Sind in unserem Hause die Vorbedingungen für den guten Erfolg.

Seit mehr als einem Menschenalter betreibt unser Haus die Herstellung gepflegter Fertigung. Die großen Erfahrungen kommen zum Ausdruck in der höchsten Vollendung des von uns Gebotenen.

Alle Grundstoffe beziehen wir direkt aus den bedeutendsten, leistungsfähigsten Webereien.

Mehr als 400 Facharbeiter und Angestellte sind in unseren eigenen Betrieben Tag um Tag bemüht, das Beste zu leisten, was an Fertigung geschaffen werden kann.

Diese fundamentalen Vorbedingungen in Verbindung mit unseren gewaltigen Umsätzen und strikter Durchführung des Barzahlungssystems begründen unsere ganz überragende Leistungsfähigkeit.

Das führende Haus für
gepflegte Fertigung!

Charmant BARMEN

Ein Paar sehr schöne kräftige Hausschuhe gratis

beim Einkauf von Mk. 10.- erhält bei uns jeder Kunde bis einschließlich 7. Juni. Die Geschenke sind im Schaufenster ausgestellt.

Schuhhaus Metropol, Lüdenscheid, nur Knapperstraße 8.

Meine Preise eine

Sensation

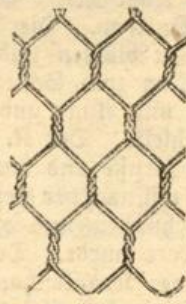
Frühjahrmäntel	in modernen Farben und erstklassiger Verarbeitung 72.- 65.- 52.- 45.- 36.50	28 ⁵⁰
Herren- u. Burschenanzüge	1 u. 2-reihig in neuen gemusterten Stoffen 85.- 79.- 65.- 54.50 49.- 36.50 29.50	24 ⁵⁰
Lumberjacks- u. Windjacken	19.50 16.- 14.- 10.50 9.25	6 ⁹⁰
Loden- und Waschjoppen	16.50 12.- 10.50 8.50 6.90 4.50 3.50	2 ⁹⁰
Hosen	in lang und Brechesform 18.- 16.- 13.50 10.90 8.50 6.50 4.25	2 ⁷⁵

**Berufskleidung und Wäsche
zu staunend billigen Preisen.**

Jul. Ripp, Lüdenscheid,

**Knapperstraße 17 — gegenüber Hotel zur Post,
Bekannte Fahrtvergütung.**

4.80 Mark



kosten 50 Meter bestes
Drahtgeflecht

1/2 Meter breit.
Garantie nur am Stück
verzinkt.
Verlangen Sie Angebot!

Hühnerester . . 98 ¢
Nestester 5 Stck. . 25 ¢
Vorhangschlösser
von 15 ¢ an.

Hasse & Sohn

Lüdenscheid,
Altenaer Straße 3
Knapper Straße 52.
Tel. 3216.

Stempel

für alle Zwecke
Wilh. Bell jr.

Die Tapete



billiger



erfreut sich heute wieder einer steigenden Beliebtheit und hat sich gegen die Mode der Leimfarbenanstriche siegreich behauptet. Der Hauptgrund liegt wohl vor allem darin, sie

billig. Sie können in meiner Auswahl von 5060000 Rollen Tapeten für wenig Geld eine moderne, schöne Tapete finden, die auch einen verwöhnten Geschmack befriedigt u. dabei

ist als Leimfarbenanstrich.

Tapetenhaus „Hansa“

Inhaber Max Müller Lüdenscheid,
Knapperstraße 19/21.
Nur am Karlsplatz. 5 Minuten vom
Bahnhof entfernt.